

Darauf raunt's in das Ohr mir leis:  
 „Es speist dort morgen, wie ich weiß,  
 von Frau'n und Herr'n ein froher Kreis,  
 dem will ich gerne prophezeih'n;  
 was ich verkündige, trifft ein.

„Von all' den Herr'n und all' den Frau'n,  
 die sich dort gern in's Auge schau'n,  
 soll jedes seinem Glückstern trau'n!  
 Im Kreuzbrunn, wenn die Nymphe winkt,  
 ein jedes neues Wohlseyn trinkt.

„So wahr ich ein prophet'sches Reh  
 Mit rothen Auglein \*) vor Dir sieh',  
 gelöst wird jedes Ach und Weh',  
 und Hygieen's Fünfstel'saft  
 gießt in die Adern frische Kraft.

„Kehrt dann verjüngt mit heiterm Blick  
 zur Heimath jeder frisch zurück,  
 so preist er dankend sein Geschick.  
 Entfesselt klopft die freie Brust  
 voll neuen Muth's und frischer Lust \*\*).

„Nicht wahr, das ist recht schön und fein?  
 Doch müßt Ihr auch sein dankbar seyn,  
 und einen vollen Becher Wein  
 des Wohlseyns hohem Urquell weih'n;  
 das ist des Dankes Widerschein.

„Vom Weltengeist, der alles schafft,  
 kömmt neue Stärkung, neue Kraft!  
 Er sprengt die Ketten unsrer Haft!  
 Ihm, der's gemacht und der's vollbracht,  
 sei diese Spende dargebracht.

„Und weil's denn morgen Sonntag ist  
 und dort Sanct Anna, wie Ihr wißt,  
 von tausend Mantchen wird begrüßt,  
 so feiert sie mit Becher-Klang!  
 Das sei des Festes Lobgesang \*\*\*).

sieht. Im Borgrunde sieht man an 20 Dörfer  
 und Meierhöfe.

\*) Dieses Reh ist ein wahrer Kakerlake und hat als  
 solcher auch rothe Augen. Schade, daß, da es  
 ein Böckchen ist, nicht auch ein Weibchen dazu  
 gefunden werden kann. Die Naturforscher wür-  
 den dann sehen, ob sich's fortpflanzt.

\*\*) Wir dürfen noch vor Schluß dieses Jahres auf  
 eine gehaltreiche Schrift des hiesigen Stifts-  
 und Badarztes, des Hofraths Scheu, hoffen,  
 worin die merkwürdigsten Fälle bei der hiesigen  
 Brunnenpraxis erzählt werden: „Die Heil-  
 kräfte Marienbad's in den verschie-  
 denartigsten chronischen Krankhei-  
 ten, dargestellt von D. Fidelis Scheu,  
 Ordinarius des Stiftes Tepl.“ Man wird hier  
 in 29 Abschnitten 55 genau beschriebene Kran-  
 kengeschichten finden.

\*\*\*) Der 26. Juli ist der heiligen Anna geweiht.  
 Zu der, eine Viertelstunde vom Städtchen Plan,  
 drei Stunden von Marienbad, auf einem Hügel  
 von uralten Linden umschatteten, einsam ge-  
 legenen St. Annakirche wallfahrten an diesem  
 Tage alle heirathlustigen Mantchen und Annet-  
 ten in der Umgegend. Es wird früh ein feier-  
 liches Hochamt dort gehalten. Mehre tausend  
 Besuchende lagern sich um den mit Kaufbuden  
 umringten Berg. Garlücken dampfen. Seil-  
 tänzer machen ihre Künste. Heiligen-Bilder

„Dann aber Dank dem Gottes-Mann,  
 dem würd'gen Pfarrherrn! seht ihn an,  
 was er vermag und was er kann,  
 er giebt es gern und zum Gericht  
 er selbst das Benedictus spricht.“

So sprach mein Reh. Lobt nach Gebühr  
 das kluge und prophet'sche Thier  
 im Metternich'schen Jagdrevier;  
 und steckt den besten Bissen ein,  
 das Thierchen will gefüttert seyn.

Doch was die Pflicht der Dankbarkeit  
 uns, die ein Mahl vereint, gebet,  
 dem Pfarrherrn sei dies Glas geweiht,  
 der Pfarrherr leb'! und über's Jahr  
 sei's immer noch, wie's heute war.

Böttiger.

## Der Raubmörder.

[Fortsetzung.]

11.

Georg hatte auf die Nachrichten aus der Heimat  
 mit Sehnsucht gewartet. Es war kein Gedanke in  
 ihm gewesen, daß sie anders als vortheilhaft ausfallen  
 könnten. Daher traf ihn auch mit dem wesentlichen  
 Inhalte derselben, der ihm keinesweges auf wohlwollen-  
 de Weise mitgetheilt wurde, eine vollkommen geistige  
 Lähmung. Wie ein Wahnwitziger, der den Sinn der  
 an ihn gerichteten Reden nicht zu fassen weiß, starrte  
 er den Mund des Stadtrichters an, aus dem ein  
 reißender Strom der heftigsten Worte über ihn aus-  
 brach.

Auf die Frage endlich, ob er noch immer bei sei-  
 nem Längnen verharren wolle, das beinahe noch schmä-  
 licher sei als die Nordthat selbst, bat er, daß man  
 ihn nur noch kurze Zeit zur Besinnung lassen möge.

Lieber hätte der Stadtrichter das nicht zugegeben,  
 weil wirklich das Geständniß schon ein Paar Mal  
 seiner Lippe zu nahen schien. Die Mehrheit aber  
 drang durch damit, daß ihm diese Bitte gewährt wer-  
 den möchte. Sie verbürgte auch, als nach dem Ab-  
 treten des Beschuldigten der Stadtrichter ihr Vor-  
 würfe darüber machte, daß Kranz, nach der offenbaren  
 Verlegenheit, worein ihn das Urtheil aus der Hei-  
 mat versetzt, das Geständniß schon aus Furcht vor  
 der ihm angedrohten härtesten Behandlung gewiß nicht  
 länger verweigern werde.

werden in Unzahl verkauft. Es ist ein sehr  
 charakteristisches Volksfest, wobei aus Marien-  
 bad viele Kurgäste zu Fuß und Wagen sich ein-  
 finden.